Vertragliche und pädagogische Zuordnung – das wesentliche Merkmal zur Abgrenzung der Kindertagespflege von der Kindertageseinrichtung

Das Besondere an der Kindertagespflege ist die Höchstpersönlichkeit dieser Dienstleistung.

Im Unterschied zur Kindertageseinrichtung steht hier nicht der Träger mit seinem – häufig auch wechselnden Personal - im Vordergrund, sondern die einzelne Kindertagespflegeperson.

Die Gerichte – u. a. das OVG Nordrhein-Westfalen¹ – beschreiben die Kindertagespflege insofern zutreffend als eine an eine spezifische Kindertagespflegeperson gebundene und von dieser höchstpersönlich zu erbringende Dienstleistung. Deren alleinige Erfüllung darf auch nicht in kleinerem Umfang auf einen Dritten delegiert werden.

Eine Ausnahme besteht im Grunde nur in Notfällen oder zu den Ausfallzeiten einer Kindertagespflegeperson, insbesondere bei Krankheit oder Urlaub. Ansonsten wird die Dienstleistung regelmäßig durch eine bestimmte Kindertagespflegeperson erbracht.

Mit diesem Grundsatz der Höchstpersönlichkeit geht das Erfordernis der vertraglichen und pädagogischen Zuordnung jedes einzelnen Kindes zu einer bestimmten Kindertagespflegeperson in Fällen einher, in denen Kindertagespflegepersonen Räumlichkeiten gemeinsam nutzen. In diesen Fällen wird regelmäßig die Abgrenzung von kleinen Einrichtungen erforderlich.

Verankert ist die Vorgabe der vertraglichen und pädagogischen Zuordnung zum einen im Bundesrecht (§ 22 Absatz 1 Satz 3 und 4 SGB VIII) und zum anderen im Landesrecht (§ 22 Absatz 4 KiBiz).

Der Bundesgesetzgeber² hat dazu in der Begründung zu § 22 SGB VIII ausgeführt:

„Um Kindertagespflege handelt es sich dann, wenn ein Kind einer bestimmten Kindertagespflegeperson fest und ausschließlich zugeordnet ist. Es ist nicht ausreichend, dass die Betreuung der Kinder durch eine konkrete Kindertagespflegeperson bloß im Vordergrund steht, denn dies entspräche dem Wesen der institutionellen Förderung, bei der eine Erzieherin bzw. ein Erzieher vorwiegend eine Gruppe betreut.“

Zur landesrechtlichen Regelung hat das OVG Nordrhein-Westfalen³ u. a. in einer Entscheidungsbegründung folgendes ausgeführt:

„Die Höchstpersönlichkeit der Leistungserbringung muss die Kindertagespflegeperson auch in einer Großtagespflege gewährleisten. Denn bei dieser vom Landesgesetzgeber unter bestimmten Voraussetzungen ermöglichten besonderen Form der Erbringung von Kindertagespflege bleibt deren personenbezogener und familienähnlicher Charakter unberührt. Um die familienähnliche Betreuungsform der Großtagespflege gegenüber kleinen Tageseinrichtungen, die einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII bedürfen, abzugrenzen, sieht das Landesrecht in § 22 Abs. 4 KiBiz n. F. (vgl. auch § 4 Abs. 2 Satz 3 KiBiz a. F.) dementsprechend vor, dass es sich um eine Tageseinrichtung handelt, wenn die vertragliche und pädagogische Zuordnung des einzelnen Kindes zu einer bestimmten Kindertagespflegeperson nicht gewährleistet ist oder zehn oder mehr Kinder gleichzeitig betreut werden.“

¹ OVG Nordrhein-Westfalen, 18.03.2022 - 12 B 1301/21 mit weiteren Nachweisen

² BT-Drucks. 19/26107, S. 80

³ OVG Nordrhein-Westfalen, 21.04.2023 – 12 B 35/23 mit weiteren Nachweisen

Zu beachten ist, dass es sowohl um die vertragliche als auch um die pädagogische Zuordnung geht.

Vertragliche Zuordnung bedeutet in der Regel, dass die Kindertagespflegeperson im Betreuungsvertrag namentlich benannt ist:

- Im Rahmen ihrer selbstständigen Tätigkeit ist sie als Dienstleistungsverpflichtete Vertragspartnerin der Personensorgeberechtigten des zu betreuenden Kindes.
- Im Rahmen einer angestellten Tätigkeit wird die angestellte Kindertagespflegeperson ausdrücklich im Vertrag zwischen Anstellungsträger*in und Personensorgeberechtigten namentlich als dem Kind zugeordnete Kindertagespflegeperson benannt, d. h., der Anstellungsträger schuldet den Personensorgeberechtigten die Erbringung der Dienstleistung durch diese namentlich genannte Kindertagespflegeperson.

Pädagogische Zuordnung des einzelnen Kindes zu einer bestimmten Kindertagespflegeperson bedeutet, dass die Zuordnung nicht nur auf dem Papier steht, sondern auch tatsächlich umgesetzt und „gelebt“ wird.

D. h., die Betreuung des einzelnen Kindes erfolgt stets durch die dem Kind zugeordnete Kindertagespflegeperson. Sie erfolgt nicht im Team mehrerer Personen, die sich bei der Kinderbetreuung im Alltag abwechseln, sodass die Kinder gar nicht wissen, wer „ihre“ Kindertagespflegeperson ist. Letzteres wäre eher typisch für eine Tageseinrichtung.

Das Zuordnungserfordernis mag aus pädagogischer Sicht zuweilen starr und als nicht leicht umsetzbar erscheinen. Zu bedenken ist dabei jedoch, dass die Höchstpersönlichkeit der Dienstleistung die Kindertagespflege gerade ausmacht und daher insbesondere dann zu beachten ist, wenn die Grenzen zu einer Einrichtung zu verschwimmen scheinen. Insofern ist die Vorgabe der vertraglichen und pädagogischen Zuordnung zu einer bestimmten Kindertagespflegeperson erforderlich zur Abgrenzung von Tageseinrichtungen, zumal für Einrichtungen andere und durchaus strengere Vorgaben gelten, die nicht durch eine Art „Kita light“ umgangen werden dürfen.

Dementsprechend gehört laut VG Hannover⁴ *„die Höchstpersönlichkeit der Betreuung ... zum Kern des Schutzauftrags, den die Tagespflegeperson in der besonderen Betreuungskonstellation in diesem Bereich – der Unterbringung von Kleinkindern außerhalb der institutionalisierten Kindertagesbetreuung in nach §§ 45, 45a SGB VIII erlaubten Kindertageseinrichtungen – übernimmt“*.

Iris Vierheller, Rechtsanwältin, Usingen im August 2025

⁴ VG Hannover, 14.03.1013 - 3 A 1393/23